

# Hase-und-Igel-Spiel zwischen Oktaven

„Gogol & Mäx“ zeigen eine grandiose Show im Klösterle.

Von Anton Kutscherauer

**Nördlingen** Es war einmal mehr ein Genuss für Auge und Ohr. Zum wiederholten Mal traten die beiden Musikclowns „Gogol & Mäx“ im Rahmen des Kulturprogramms der Stadt Nördlingen im Klösterle auf und präsentierten zum 30-jährigen Bühnenjubiläum ihr „Teatro Musicomico“. Und wieder herrschte Begeisterung beim Publikum für eine mitreißende Show voll grandioser Clownerie, Musik und Akrobatik.

Das Programm gehorcht einem durchgängigen Grundmotiv: Da ist auf der einen Seite der gestrenge Maestro Gogol, ernsthaft und akkurat bis unter die gescheitelten Haarspitzen, der mit Frack und Bach-Büste in Sachen klassischer Musik unterwegs ist. Und da ist auf der anderen Seite sein Assistent und Widerpart Mäx, der mit seiner Grauhaar-Mähne und den überdimensionalen Clown-Schuhen schon optisch nicht dazu passen mag.

Doch ist Mäx keineswegs gewillt, die Bühnenvorherrschaft von Gogol anzuerkennen und versucht den Abend in Richtung Populärmusik („La Cucaracha“) zu lenken. Und so entspinnt sich zwischen den beiden ein irrwitziger musikalischer Wettstreit.

Beginnt also der Maestro mit Ravels Bolero, schrumpft Mäx die Trommel mit Wurzelbürsten. Schmettert der eine die „Toccata“, kontert der andere mit der Klarinette – die Fuge mutiert zum Jazzakkord.

Auf diese Weise gerät Bachs Präludium unter dem Einsatz von Kuhglocken zur „Musica Bavaria“



Christoph Schelb (rechts) und Max-Albert Müller präsentieren als „Gogol und Mäx“ eine mitreißende Show.



Gogol wird zur Seiltänzerin. Fotos: Anton Kutscherauer

und Schumann erhält mit der „Gartenschlauch-Trichter-Trompete“ neue Variationen.

Es ist wie bei der Geschichte

von Hasen und vom Igel – egal, was der selbstverliebte Gogol („Piano solo“) auch versucht, der verschlagene Mäx hat stets die bes-

sere Antwort parat. Da nutzen auch schroffe Zurechtweisungen und disziplinierende Maßnahmen nichts.

Am Ende kapituliert der Maestro vor dem „Dilettanto penetrante“, begleitet seinen Gegenspieler auf der Gitarre zum Flamenco, lässt auf seinem Kopfverband Hackbrett spielen oder verwandelt sich zur Seiltänzerin mit rosa Tütü und Schirmchen.

Längst sind die Zuschauer gefangen in diesem atemberaubenden musikalischen Duell, bei dem kaum ein Wort gesprochen wird und das gleichermaßen musikalische Virtuosität und spielerische Leichtigkeit widerspiegelt. Christoph Schelb (Gogol) und Max-Albert Müller (Mäx), die als Musikclowns bereits seit 1992 zusammen auf der Bühne stehen und seither mit zahlreichen Preisen dekoriert wurden, sind herausragende Multiinstrumentalisten. Dabei entlocken die beiden nicht nur allen möglichen Klangkörpern wohlklingende Töne, sondern haben auch akrobatische Höchstleistungen im Repertoire.

Da wird das Klavier vierhändig von der Rückseite bespielt, mit halbschweren Verrenkungen ein Notenständer von einem Klappergestell „befreit“, auf rollenden Dosen Saxofon gespielt und mal eben ein Klavier hochgehoben und auf die Kante gestellt – der Ideenreichtum scheint schier unerschöpflich.

Die rund 100 Besucher im Klösterle zeigen sich begeistert von so viel Originalität und Fantasie, nicht eine Sekunde lassen „Gogol & Mäx“ Langeweile aufkommen. Zwei Zugaben erklatschen sich die Zuschauer und werden an diesem wunderbaren Abend von einem furiosen Flamenco und klingenden Weingläsern ein letztes Mal verzaubert.

## Eisenbahnmuseum im Oktober geöffnet

**Nördlingen** Das Bayerische Eisenbahnmuseum hat bis noch bis zum 1. November geöffnet. Darauf weist die Einrichtung in einer Pressemitteilung hin. Außerdem werden Schienenbusfahrten auf der Hesselbergbahn angeboten. Besucher können die umfangreiche Fahrzeugsammlung des Bayerischen Eisenbahnmuseums (BEM) noch bis 1. November besichtigen. Folgende Veranstaltungen sind noch geplant: Am Sonntag, 23. Oktober, verkehrt der Schienenbus von Nördlingen nach Gunzenhausen. Freier Eintritt ins Museum haben Kinder bis 14 Jahren von 29. Oktober bis 1. November, wenn sie in Begleitung eines Erwachsenen kommen. Das Eisenbahnmuseum hat an folgenden Tagen jeweils von 10 bis 17 Uhr seine Tore für alle interessierten Besucher geöffnet: 22., 23., 29., 30. und 31. Oktober, sowie am 1. November.

Zusätzlich ist der Verein Bayerisches Eisenbahnmuseum am Sonntag, 23. Oktober, mit dem Seeland-Express auf der Hesselbergbahn Nördlingen – Oettingen – Gunzenhausen unterwegs. An diesem Sonntag kommt der 1955 gebaute Schienenbus VT 98 9522 (798 522) zum Einsatz.

Die Züge fahren nach folgendem Fahrplan vom Nördlinger Bahnhof: Nördlingen ab 10.20 und 15 Uhr; Oettingen ab 10.40 und 15.20 Uhr; Wassertrüdingen ab 11 und 15.40 Uhr; Gunzenhausen an 11.20 und 16 Uhr. Gunzenhausen ab 11.50 und 16.30 Uhr; Wassertrüdingen ab 12.10 und 16.50 Uhr; Oettingen ab 12.30 und 17.10 Uhr; Nördlingen an 12.50 und 17.30 Uhr.

Fahrkarten für die Pendelzüge sind am Fahrttag beim Schaffner erhältlich. Fahrräder und Kinderwagen werden kostenlos mitgenommen. Die historischen Wagen sind nicht barrierefrei. (AZ)

## Fulminanter Indie-Swing aus Wien in Reimlingen

„Marina & the Kats“ spielen im Kulturstadl in Reimlingen. Warum man an diesem Abend das Mitschnippen nicht verhindern kann.

Von Peter Urban

**Reimlingen** „Endlich wieder eine volle Hütte“, freute sich Christoph Eigenrauch, der als Kunstbeirat im Vorstand des Kulturforums fungiert, und es sich nicht nehmen ließ, die Gäste im voll besetzten Reimlinger Kulturstadl zu begrüßen. Die Gruppe des Abends, „Marina & the Kats“, nennt sich die „kleinste Big Band der Welt“. Und legte sofort los.

„Marina & the Kats“, das ist das Energiebündel Marina Zettl, Frontfrau, Sängerin und Schlagzeugerin, mit ihren kongenialen Partnern Thomas Mauerhofer an den Gitarren, Harald Baumgartner am Steh-Schlagzeug und Peter Schoenbauer am Bass und der Bass-Drum, die er mit dem Fuß bedient. Vorab aber begrüßte Marina noch ein Hochzeitspaar, das die tags zuvor stattgefundene Hochzeitsfeier im Konzertstadl gleich bis zu diesem Abend verlängert hatte. Sie erklärte, dass ihre Band

aus Österreich komme, „obwohl viele Deutsche annehmen, wir wären aus Bayern. Aber ihr hier wisst es ja eh“, Bayern gehört zu Österreich.“ Gleich der erste Song zeigte, wer in der Band die Hosen anhat – „Lady with the Cat“.

Alle drei männlichen Kats unterstützten ihre Chefin gesanglich ausgezeichnet, bewiesen aber in jedem einzelnen Stück, welch ausgezeichnete Musiker (und Solisten) sie sind, auf die sich der einzigartige Sound der Band gründet. Es ist eigentlich klassisch-altmodische 30er-, 40er-Jahre Ware, die von den Vieren mit Charme, Witz und fetten Grooves in die heutige Zeit transformiert wurde. Marina Zettl trieb die Songs vor sich her und die Band begleitete den swingenden Grundtenor mit Anleihen aus verschiedenen Genres. Da hörte man Blues, Reggae-Offbeats, Balkan-Sound, mal Gypsy-, mal fetzige Rock-Gitarren. Jedes einzelne Stück war toll gespielt und ließ die Zuhörer nicht wirklich still sitzen, der Mitschnipp-Impuls war immer

da. Mitreißende Soli wechselten sich mit originellem Chor- und/oder Scat-Gesang ab, alles komplett und stilgerecht in Englisch gesungen, einschließlich kehliger gepresster American-Slang-Attitüde. Beim herrlich sing-arrangierten Cover „No One Knows“ der amerikanischen Rock-Band „Queens Of the Stone Age“ verkündeten die vier, an diesem Abend nur noch Eigenkompositionen zu spielen: „Gestern mussten wir Tanzmusik spielen, heute machen wir das, was wir wollen“, verkündete Marina stolz und sie heizten drauflos: Unter anderen „Dirty“, „Ghost“, „The Truth is Boring“ kamen vor der Pause, in der man im originellen Merchandise-Koffer neben diversen Vinyls und CDs auch ein Kats-Kochbuch namens „Foodporn“ erwerben konnte.

„Different“ nach der Pause präsentierte gleich ein fantastisches Rockgitarren-Solo, bevor es beispielsweise mit „Pretty Close“ im 4/4-Takt weiterging. „Sorry“ und „Goodbye“ waren die beiden letzten Titel, was das größtenteils begeistert mitgehende Publikum mit einem bedauernden Seufzer zur Kenntnis nahm. Es erklatschte sich aber eine Zugabe: „Small“, nach einer Anspielung auf die Größe der Sängerin, auf einem Stuhl stehend, a capella gesungen. Dann war leider Schluss. Das fachkundige Publikum war überaus angetan vom swingend-groovigen Abend der quirligen Band, die sich ihr ureigenes, konsequent umgesetztes Swingrevival auf die rot-weiß-rote Fahne geschrieben hat.



Die Band „Marina & the Kats“ spielte im Reimlinger Kulturstadl. Foto: Peter Urban

## Ein letzter Auftritt im „Schwarzen Adler“

Der Stammchor der Chorgemeinschaft Löpsingen gibt in dem Gasthaus sein Abschiedskonzert.

Von Peter Tippel

**Löpsingen** Musik erklingt weiterhin aus dem Nördlinger Stadtteil Löpsingen. Der Stammchor der Chorgemeinschaft hat zwar am Samstagabend im voll besetzten Saal des Gasthauses „Schwarzer Adler“ sein Abschiedskonzert gegeben, aber die vor 23 Jahren gegründeten „Löpsingers“ werden weiterhin für musikalische Freude im 1100 Einwohner zählenden Löpsingen sorgen.

Einen fröhlichen, unbeschweren Abschlussabend für den Stammchor hatten Jana Christ und Bernd Seitz vom Vorstandsteam der „Löpsingers“ angekündigt, mit einem würdevollen Rahmen und einem aufschlussreichen Rückblick auf wunderbare Chorjahre. Bereits in den vergangenen Jahren hatte sich durch verschiedene Faktoren, etwa die Altersstruktur und die Pandemie, die Einstellung des Stammchores herauskristallisiert. Das Abschlusskonzert sollte nun am Gründungsort im „Schwarzen Adler“ stattfinden.

Mit dabei waren die Dritte Bürgermeisterin und Ortssprecherin Gudrun Gebert-Löfflad, Pfarrer Andreas Funk, viele Gäste und die „Löpsingers“ sowie der Patenchor aus Nördlingen.

Der Stammchor unter Leitung von Christoph Keßler begann mit drei Liedern. Die „Löpsingers“ unter neuer Leitung von Annika Körner und auch die Chorgemeinschaft Nördlingen mit Leiterin

Elke Moll bedankten sich für die Einladung absolut treffend: Das Lied des schwedischen Quartetts Abba „Thank You for the Music“ wurde in englischer Version von den „Löpsingers“ und in der deutschen Übersetzung vom Nördlinger Chor gesungen.

Die Historie fasste Johann Martin, langjähriger Schulleiter in Löpsingen und Heimatforscher aus Passion, in einem Vortrag zusammen. Eckpfeiler der Chorgemeinschaft waren für ihn Gründungsvorsitzender Matthäus Ruf und Chorleiter Christoph Keßler. 1929 wurde die Chorgemeinschaft im „Schwarzen Adler“ in Löpsingen als reiner Männerchor gegründet, Alois Schur war später ein wichtiger Vorsitzender. 1976 wurde das Ensemble in einen gemischten Chor umgewandelt und Frauen

übernahmen die Führung der Chorgemeinschaft. Heimatforscher Martin berichtete von Jubiläen, Konzerten, Festen, Faschingsfeiern und Auftritten.

1999 gründete sich der jugendliche Chor „Löpsingers“ und in den vergangenen Jahren wurde die Aufrechterhaltung des Singbetriebs im Stammchor immer schwieriger. Martins Rückblick wurde von einer Bilderschau aus der regen Vereins- und Chortätigkeit ergänzt, dazu wussten viele Sängerinnen und Sänger Anekdoten aus den gemeinsamen Jahren zu erzählen. Dem offiziellen Programm schloss sich ein klassisches Wirtshaussingen an, mit dem die Chorgemeinschaft vor über 90 Jahren begonnen hatte und womit sich ein wunderbarer Kreis schloss.



Der Stammchor der Chorgemeinschaft Löpsingen unter Leitung von Christoph Keßler beim letzten Auftritt im Gründungslokal in Löpsingen. Foto: Peter Tippel